Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 48 (1943-1944)

Heft: 17

Artikel: Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Liestal

Autor: M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telephon 4 54 43
Expedition und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286
Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen
Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. Juni 1944 Heft 17 48. Jahrgang

Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Liestal

Sonntag, den 21. Mai, versammelten sich Delegierte sowie Lehrerinnen aus allen Teilen des Landes in dem prächtigen, mit sinnvollen Gemälden geschmückten Landratssaal der Baselbieter Hauptstadt, um auch dieses Mal in einer eintägigen Zusammenkunft sämtliche Geschäfte zu erledigen.

Der Tag war gefüllt bis zum Rande.

Ein leiser, aber steter Regen fiel vom Himmel, tropfte von den umliegenden Dächern, und doch ließen es sich die Versammelten nicht nehmen, nach abgeschlossener Delegiertenversammlung, unter kundiger Führung, einen Rundgang durch die interessante und nur von wenigen gekannte Stadt zu tun.

Wahrlich, wir tagten auf geschichtlich bedeutsamem Boden! Wer hätte nicht über die vielen Zeugen vergangener Zeit gestaunt, wäre nicht still unter dem Tor mit den prächtigen Freskenbildern hindurchgegangen, um ehrfurchtsvoll vor dem Geburtshaus eines Karl Spitteler zu stehen! Aber nicht nur diesen Großen des Geistes und des Herzens brachte Liestal hervor. Auch der Schriftsteller und Dichter Josef Viktor Widmann wurde in Liestal geboren. Unser Fuß machte vor dem stillen Pfarrhaus auf der alten Ringmauer unwillkürlich halt, und es mochte mancher von uns scheinen, es müßten aus der Stille die feinen Melodien wieder erklingen, die einst eine Auslese von geistigen Menschen aus aller Welt der Schwere des Alltags enthoben und hinausführten in ein anderes Reich.

Wir besichtigten auch das augenfällige Rathaus, dieses prächtige Gebäude mit der gotischen Fassade, das neben andern wertvollen Sehenswürdigkeiten den künstlerischen Nachlaß von Johann Georg Herwegh beherbergt, dem Liestal ein Denkmal errichtet hat.

Viel haben die Lehrerinnen in Liestal geschöpft. Es sind ihnen über manchem die Augen aufgegangen, und der Wunsch erwachte, dies alles in größerer Muße noch einmal zu sehen.

Daß die Baselbieter Kolleginnen das Beisammensein am Mittagstisch im altehrwürdigen Hotel Engel durch prächtige Lieder- und Musikvorträge verschönten, sei ihnen besonders verdankt. Daß die Teilnehmerinnen überdies von der Erziehungsdirektion mit dem schönen Buch « Frau Orsola Sempieri » und von verständnisvoller Hand — oh seltener Genuß — mit je einem Säcklein « ächter Baselbieter Rahmtäfeli » bedacht wurden, erhöhte den Wunsch wiederzukommen noch wesentlich! Auch dafür sei allen Spendern herzlicher Dank gesagt. Die Generalversammlung mit ihrem Kernpunkt, dem herzwarmen Vortrag von Herrn Schulinspektor Grauwiller, Liestal, « *Die Kunst des Unterrichtens* », von dem die nächste Nummer unseres Blattes eine zusammenfassende Wiedergabe bringen wird, hinter-

ließ den einen großen Wunsch: Ja, Menschen wollen wir bilden, denn, wo der Mensch versagt, zerbricht die Welt!

Wie ein verzweifelter Aufschrei heulten über uns die Sirenen.

Leiser Regen tropfte wie Segen vom Dach. *M.*

Begrüßung der Versammelten

durch die Basler Schriftstellerin *M. Schwab-Plüß*

Wärti Lehrerine vo wyt umenand
us eusem liebe Schwyzerland,
als halbi Kollegin schüttlen ech d'Hand!
Han ech frylig nummen in 's Handwärch pfuscht,
do und dört ame Schüelerli büeßt der Gluscht,
aber d'Prüefig han i doch gmacht synerzyt
und weiß, wie vill Arbet 'aß uf ech lyt.
De Schüeler e Luscht z'machen us der Lehr,
wie isch dä Biruef eso schön und so schwer!
Der Stoff isch so groß, wo sett ynebrocht sy,
und 's Chinderhirneli isch eso chly.

Aber Wichtigers no vertraut men ech a,
was mehr as ei Muetter sälber nit cha;
das isch: 's Chind zume rächte Möntsch z'erzieh,
wo d'Wohret suecht und 's Bösi tuet flieh,
wo Freud am Schöne überchunnt
und au den andere öppis gunnt,
wo gärn tuet schaffe, aber dernäbe
au die chleine Freude weiß z'schätzen im Läbe,
wie se dussen in der Natur und dinn
im Huus cha finde e gnüegsame Sinn.

So würket dr sälbschtlos, so syd dr treu
die wohre Müettere Numero zweu.
Wie mängerlei bopperet hütten an d'Wand
bi dene Chinder. O haltet stand!
Wenn's vo duranehär wie wild
uf se-n-ystürmt, syt ene Schirm und Schild!

Aber frylig — me cha nit all numme gee;
me mueß wider einischt uuse, persee,
öppis anders gseh und ghöre, no wohl,
mueß wider chönne verschnuufen emol,
mit andere birote ohni Zwang
über das, was eim am Härz lyt scho lang.

So syd denn in eusem Ländli willkumm!
Lueget's a mit früntligen Auge zäntum!
Es isch jo woll chlei und het ekei See,
het keini Bärge mit ewigem Schnee.
Au punkto Theater ezetera
und allerhand Kunschtschetz stoht's hindedra.
Aber lueget, glycht's in der Mäiepracht
ime Brütli nit, wo-n-is ergege lacht?
oder au grynt unbigryfflicherwys;
aber urech Freudeträne sy's!
Do isch 's früsch Waldlaub mit Liecht und Schatte,
hübeluuf und -ab die blüemlete Matte,
die suufere Dörfer und Höf drin verstreut,
mit de lutere Schybe, de Mäie, so gfreut,
mit de Schloßruine und nooch dra zue,
so mänger aparte und stolze Flueh!